



### Erwachsene brauchen Farbe gegen das alltägliche Grau

(kgc). Christel Harz wurde am 13. Juli 1935 in Wuppertal-Ronsdorf als Tochter eines Hausbandwirkers geboren. Nach dem Besuch der Volksschule durfte sie bis zum Ende der Schulpflicht das Gymnasium besuchen. Dann musste sie die Schule verlassen, da ihre Eltern nach der Währungsreform 1948 die 20 DM Schulgeld nicht mehr bezahlen konnten. Eine Lehre als Industriekauffrau schloss sich an. Im Alter von 48 Jahren hat Christel Harz das Fachabitur für Wirtschaft nachgeholt: „Das war nur möglich, weil die jüngste meiner drei Kinder die Erich-Fried-Gesamtschule in Ronsdorf besuchen konnte. 1984 haben wir mit anderen Eltern den Mensaverein an der Gesamtschule gegründet und ich habe die Geschäftsführung des Wirtschaftsbetriebes übernommen.“

Von 1984 bis 1989 war Christel Harz Mitglied der Fraktion „Die Grünen“ im Rat der Stadt Wuppertal, mit den Schwerpunkten Schule, Wirtschaft und Gleichstellungskommission.

Da die Schulsituation in Ronsdorf nicht befriedigend war, hat Christel Harz zusammen mit ihrem Ehemann Jürgen Harz und anderen Eltern die „Initiative Gesamtschule“ gegründet und durch Unterschriften politischen Druck ausgeübt. Die nach Erich Fried benannte Gesamtschule Ronsdorf war eine der letzten der 30 Versuchsschulen in NRW. Da es ihnen darum ging, eine weiterführende Schule nach Ronsdorf zu bekommen, haben sie sich dann mit den Inhalten und der Arbeitsweise der Gesamtschule beschäftigt und im Rahmen der VHS in einer Projektgruppe „Gesamtschule“ mitgearbeitet.

Als Bauingenieur war Jürgen Harz von 1984 bis 1989 für Die Grünen als sachkundiger Bürger im Bauausschuss und später bis 2004 in der Bezirksvertretung Ronsdorf.

Die Malerei war immer Teil des Lebens von Christel Harz. In den 1950er Jahren hat sie Kurse im Modezeichnen an der Werkkunstschule Wuppertal besucht, später Porträtzeichnen an der VHS. Seit den Anfängen des Kreises Kreativer Frauen Ronsdorf 1996 hatte Christel Harz Gemeinschafts- und Einzelausstellungen. Die Westdeutsche Zeitung hat sie im Mai 2013 als Künstlerin der Woche vorgestellt.

Christel Harz: „Ich denke, dass die Thematik meiner Bilder eine besondere Sicht auf die Welt darstellt. Ich versuche mit meinen Bildern das Eingebunden sein des Menschen in die Natur und die Verletzlichkeit der gesamten Schöpfung deutlich zu machen. Ich möchte die Wirklichkeit hinter der Form sichtbar werden lassen. Form und Farbe, Licht und Schatten, sind Ausdrucksmittel, ein Stück näher an diese Wirklichkeit heranzukommen. Nicht jedes Bild hat einen Titel, da Sprache einer anderen Begrenzung unterliegt, und manche Darstellungen sprachlich nicht erklärt werden können. Der Titel eines Bildes grenzt also die Aussagekraft ein, kann aber gleichzeitig als Hilfestellung zum Verständnis beitragen. Viele meiner Bilder beschäftigen sich mit dem Weg des Menschen, seinen Hoffnungen und Ahnungen.“

Christel Harz malt und arbeitet zu Hause, in ihren Räumen an der Holthäuser Straße 63. Weitere Lebensschwerpunkte sind drei Kinder und sechs Enkelkinder, Tiere und ihr Garten.

Jedem Enkelkind hat sie ein spezielles Buch geschenkt, mit Bergischen Sagen und Geschichten, geschrieben und persönlich illustriert. Christel Harz: „Sie sind fast alle schon erwachsen, aber das Interesse an alten Erzählungen ist geblieben. Es war mir wichtig, auch in unserer Zeit den Kindern neben dem Realen auch das Magische und Märchenhafte nahe zu bringen. Fantasie und Kreativität bereichern das Leben und helfen beim Erwachsenwerden. Uns Erwachsenen geben sie dem Alltag Farbe und übermalen das alltägliche Grau.“